



Multimedia

Frankreichs Internet-Vorgänger: Minitel sagt Adieu

Am 30. Juni kommt das definitive Aus



Ein Minitel-Gerät stand in Millionen von französischen Haushalten.

Foto: AFP (Archiv)

(dpa) - Der sogenannte Minitel erfreute sich riesiger Popularität in Frankreich. Doch obwohl die technischen Dinosaurier des Vor-Internet- Zeitalters noch immer rund 1 800 Dienste anbieten, kommt nach rund drei Jahrzehnten am 30. Juni definitiv das Aus.

„Minitel rose“ - nannte Monsieur das erotisch angehauchte Angebot, auf dem nette Damen unmissverständlich ihre Dienste anboten. Auch dank solcher Angebote erlebte das Minitel - ein

Kleincomputer für Videotext, der an die Telefonbuchse angeklemt wurde - im Frankreich der 1980 und 1990er Jahre einen triumphalen Siegeszug. 1982 brachte der damals noch staatliche Telekom-Konzern France Télécom diese Geräte erstmals flächendeckend auf den Markt.

Doch das Vorhalten eines Parallelnetzes sowie der Ersatzteile für die Oldtimer des Computer-Zeitalters rechnet sich nicht mehr. Dabei wurde ihre Zahl zum Jahresbeginn noch auf gut 800 000 funktionsfähige Geräte geschätzt - 2002 waren es neun Millionen Terminals. Einige Anwendungen funktionierten auch übers Internet.

Von Smartphones und iPads überholt

Die kleine Kiste aus der Online-Frühzeit galt mit ihrem Angebot einst als geradezu revolutionär. Den Mini-Bildschirm mit herausklappbarer Tastatur gab es gratis - in Rekordzeit stand er in fast jedem Haushalt. Dort stehen auch heute noch viele. Doch der Betreiber Orange hat im vergangenen Jahr bereits das Ende der quadratischen Kisten angekündigt und den letzten Nutzern im März die Abschaltung angekündigt. Die bereits nostalgisch verklärten Kisten gelten im Zeitalter von Smartphones und iPads als überholt und nicht mehr zeitgemäß. Sie sind zudem nicht unumstritten.

Viele Kritiker machen sie dafür verantwortlich, dass die meisten Franzosen erst spät das Internet entdeckt haben. Andere behaupten dagegen das genaue Gegenteil. Das nie exportierte Minitel habe seine Nutzer erst auf das weltweite Netz vorbereitet, meinen etwa die Historiker Valérie Schafer und Benjamin Thierry. Denn erstmals konnten die Nutzer des Minitels direkt Reisen buchen, Aktien kaufen, Überweisungen vornehmen; oder direkt mit Fremden schriftlich kommunizieren: die Urform des Chats.

Am 29. Juni soll es einen würdigen Abschied für das von den Franzosen so heiß geliebte Minitel geben. Unter dem Titel „3615 ne répond plus“ (3615 antwortet nicht mehr) soll dem Pionier des elektronischen Zeitalters und seiner Bedeutung noch einmal von seinen Fans nachgespürt werden. Was mit den verblieben Geräten passiert? Die Zeitung „Le Parisien“ ist der Frage nachgegangen -

und hat herausgefunden, dass den Geräten künftig als Auto-Stoßstangen oder Mantelhalter eine zweite Karriere bevorsteht. Eine bei Toulouse gelegene Firma hat sich darauf spezialisiert, die Geräte mit gezielten Hammerschlägen zu zertrümmern, um dann die Kunststoff-Teile einer neuen Verwendung zuzuführen.